

VETPROFIT Studienreise Linz 18.05.2014-24.05.2014

Ein Erfahrungsaustausch bzw. Vergleich zwischen deutschen und oberösterreichischen Ausbildern, Ausbildungsbetrieben und überbetrieblichen Weiterbildungsmaßnahmen



Vom 18.05.2014 bis zum 24.05.2014 hat der Autor - Dipl.-Ing. Thomas Käfer aus Würselen bei Aachen - zusammen mit sechs weiteren Ausbildern aus Frankfurt/Oder, Potsdam und Eisenhüttenstadt (interne Projektbezeichnung „Breitdeutschland“) an einer von der IHK Projektgesellschaft Ostbrandenburg organisierten und mit EU-Mitteln geförderten

Studienreise nach Linz teilgenommen.



Ziel der Maßnahme war es, sich über Landesgrenzen hinweg über aktuelle Fragen zur Ausbildung, Weiterbildung und Fachkräftegewinnung bzw. -sicherung auszutauschen. Hierbei sollten die Parallelen in der dualen Ausbildung aber auch die Unterschiede im Bildungswesen herausgearbeitet werden und im Speziellen identifiziert werden, was gut und was nicht gut funktioniert und wo die Herausforderungen der kommenden Jahre zu sehen sind.

Linz ist die drittgrößte Stadt Österreichs und wirtschaftliches und kulturelles Zentrum des Bundeslands Oberösterreich. Im Vergleich zu den anderen österreichischen Bundesländern nimmt OÖ bzgl. der Wirtschaftskraft und der Beschäftigungsquote Plätze im vorderen Drittel ein.



Die Studienreise führte die Teilnehmer ans WIFI (Wirtschaftsförderungsinstitut), dem größten überbetrieblichen Aus- und Weiterbildungszentrum in Österreich und einem der größten in Mitteleuropa überhaupt. In einem sehr modern ausgestatteten Bildungszentrum werden die unterschiedlichsten Berufe und Fertigkeiten in Form von Praxis- und Theoriekursen vermittelt und Ausbildungsinhalte ergänzt, die ein Betrieb ggf. nicht anbieten kann. Das WIFI ist an die Wirtschaftskammer Oberösterreich (WKÖ) angeschlossen und daher auch in Prüfungsfragen und -durchführung involviert.

Finanziert wird das WIFI u.a. durch die Kammerbeiträge der Gewerbetreibenden und Kursgebühren. Pro Jahr werden in allen WIFI-Einrichtungen rund 31.400 Kurse von 360.000 Teilnehmern besucht. 12.000 Trainer kommen direkt aus der beruflichen Praxis. Das WIFI Oberösterreich (OÖ) bietet jährlich etwa 7.600 Kurse an, welche von 80.000 Besucherinnen und Besuchern besucht werden. Diese werden von 2.600 Trainerinnen und Trainern betreut.



Das WIFI arbeitet profitabel, wobei die Akteure zusätzlich klar erkennbar ihren gesellschaftlichen Auftrag zur Förderung von Ausbildungswilligen sehr engagiert wahrnehmen. Sehr intensiv und sehr offen und herzlich betreut wurde die Studiengruppe von Frau Brandl, Herrn Riegler und Herrn Magister Dallamaßl (alle WKOÖ), die mit hohem persönlichen und zeitlichen Ein-

satz für ein intensives, kurzweiliges und überaus interessantes Programm mit zahlreichen Betriebsbesichtigungen und Diskussionen mit anderen Ausbildern und Politikern bzw. Funktionären sowie einem kulturellen Rahmenprogramm sorgten. Der Erfolg der Studienreise ist zudem der sehr professionellen und guten Organisation von Frau Deharde-Rau von der IHK Projektgesellschaft geschuldet.



Oberösterreich, welches im Gegensatz zu anderen österreichischen Bundesländern stärker industriell und handwerklich und weniger touristisch geprägt ist, leidet (wie andere Bundesländer und die BRD auch) zunehmend unter dem demographischen Wandel. Es gibt seit einigen Jahren immer weniger junge Leute, die für eine Ausbildung oder eine schulische/universitäre Ausbildung zur Verfügung stehen, während gleichzeitig die geburtenstar-

ken Jahrgänge in den nächsten Jahren verstärkt aus dem Arbeitsleben ausscheiden (in den letzten 5 Jahren ca. 4% weniger Jugendliche p.a.). 40% der Betriebe können nicht das gesamte Ausbildungsfeld abdecken und nutzen daher die überbetriebliche Ausbildung - meist in Verbindung mit dem WIFI, welches in Österreich einen Bekanntheitsgrad in der Bevölkerung von ca. 60-90% (ohne/mit Stützung durch Logo bei der Befragung) aufweist.



Besonderheiten von Oberösterreich bzw. Österreich

In Oberösterreich sind 60% Einzelpersonenunternehmen (EPU) ohne Mitarbeiter! Von den restlichen Unternehmen bilden nur etwa ein Drittel Auszubildende aus. Es gibt eine Pflichtmitgliedschaft aller Gewerbetreibenden in der Wirtschaftskammer auf Regional-, Landes- und Bundesebene.



Dabei gibt es im Gegensatz zur BRD für alle gewerblichen Berufe/Betriebe nur eine Wirtschaftskammer und keine Aufspaltung in IHK und HWK o.ä. und somit werden alle Ausbildungsberufe über die Wirtschaftskammer abgewickelt. Diese schließt über ihre Fachorganisationen auch die Tarifverträge ab. Landwirtschaft, Freiberufler (Ärzte, Rechtsanwälte etc.) haben auch in Österreich ihre eigenen Kammern. Es gibt bereits einen erkennbaren Fach-

kräftemangel und auf der anderen Seite 20% der Schulabgänger, die nicht über den Hauptschulabschluss hinaus kommen. OÖ bzw. die WKO versuchen, jeden Schüler zu einem qualifizierten Abschluss zu bringen bzw. dahin zu fördern. Im Bereich mit Migrationshintergrund ist diese Gruppe im Bereich der dualen Ausbildung unterrepräsentiert. Hier erfolgt eher eine schulische Ausbildung oder gar keine Facharbeitersausbildung.

In Österreich ist die Ausbildung relativ kostenintensiv und die Ausbildungsquote ist rückläufig, weil weniger Azubis vorhanden sind und weil sich viele Betriebe aus der Ausbildung verabschieden, da alte Betriebsstrukturen (Klein- bzw. Familienbetriebe) verschwinden bzw. viele Betriebe einfach keine Lehrlinge mehr finden – dies gilt speziell für Berufe im Bereich Bau, Lebensmittel (Bäcker, Fleischer), Tourismus, Einzelhandel. In Österreich gibt es einen wenigen strengen Kündigungsschutz für Auszubildende, die übrigens durchweg "Lehrlinge" genannt werden. Hier muss es nicht eine schwerwiegende Pflichtverletzung sein wie in der BRD, sondern es reichen bereits Faktoren wie z.B. deutlich erkennbarer Mangel an Arbeitseinsatz und Ausbildungswillen, die zu einem Mediationsverfahren und ggf. zur Beendigung der Lehre führen.



Berufsschulen sehen sich als Dienstleister und halten engen Kontakt zur Wirtschaft. Bei der Abschlussprüfung ergibt sich der theoretische Teil i.d.R. aus dem Berufsschulzeugnis, d.h. es gibt meistens keine separate theoretische Abschlussprüfung. Die praktische Prüfung besteht aus einem Fachgespräch über einen Pool aus bekannten Fragen und ggf. einem Prüfungsstück.

Betriebe, die bestimmte Teile des Ausbildungsrahmenplans nicht abdecken können, schicken ihre Lehrlinge zu einem (meist geförderten) Kurs im WIFI. IT-Fachinformatiker (SI/AE) ist wie viele Ausbildungsberufe in der BRD in Österreich kein typischer dualer Lehrberuf (man kennt nur einen System-Elektroniker). Hier gehen die Schulabgänger nach dem 9. Schuljahr auf die Höhere Techniker Schule (HTL) und machen Matura (Abitur) mit einer Spezialisierung z.B. in einem technischen Handlungsfeld. Im IT- Bereich wird von Unternehmen eher der Absolvent einer solchen Schule aufgenommen, als dass ein Lehrling ausgebildet wird. Daher hohe Nachfrage nach Lehrstellen, aber relativ wenig Angebot.





In Österreich gibt es eine große Anzahl von Fördermaßnahmen für die Ausbildung - sowohl finanziell als auch methodisch (Ausbildungs-Coaching). Anträge und Einstiegshürden sind niederschwellig (Beispiel: Antrag für Lehrlings-Coaching besteht aus einer Seite DIN A4 mit wenigen Pflichtangaben). Ein Erfolgsmodell für Österreich ist die Lehre mit Matura (Lehre und Abitur nach max. 5 Jahren ab dem 9. Schuljahr). Insgesamt gibt es offenbar weniger Zulassungsvoraussetzungen für Studium und Beruf. Beispiel: Meisterprüfung kann direkt nach der Lehre gemacht werden; über Eignung und Berufserfahrung ggf. sogar ohne Lehre.

Trennung von Gewerberegulieren und Berufsausbildung

Beispiel: Der Meister-Titel, als Voraussetzung einen Betrieb zu führen, hat nichts mit der Berufsausbildung zu tun. Die Kollegen aus Ostdeutschland wiesen darauf hin, dass es die Lehre mit Abitur auch in der DDR gab. Der Meistertitel ist in Österreich angesehen und Voraussetzung für den Zugang zur Selbstständigkeit gerade im klassischen Handwerk. Der Werkmeister (Ausbildung z.B. Im WIFI) ist speziell in der Industrie Voraussetzung für eine Position mit Personalverantwortung z.B. in der Produktion. Es ist in OÖ ein Trend erkennbar, dass man vieles anerkennt (manchmal reicht eine Teilnahmebescheinigung), wenn nachher über alle Kompetenzen eine Prüfung abgelegt wird, die eine gewisse Wertigkeit hat (Bsp. Ausbildereignungsprüfung).



„Du kannst was...“ bietet die Chance, informell und non-formal erworbene Kompetenzen anzuerkennen und einen formalen Berufsabschluss zu erhalten. Zielgruppe: - über 22 Jahre - niedrigqualifiziert oder bildungsfern - ohne qualifizierten Berufsabschluss – Berufsumsteiger.

Manche Absolventen der Einstiegstests "Du kannst was" waren so gut, dass sie schon direkt nach drei Wochen in der Maßnahme den Berufsabschluss erhielten, weil sie eben alles können. Das ist SWITCH-extrem (vgl. Aachener Projekt SWITCH)! Die Besonderheit bei der Anerkennung von Lehrabschlüssen aufgrund besonderer Fachkunde liegt hier darin, dass jeder Bewerber individuell betreut wird und die fehlenden Kompetenzen u.a. zentral am WIFI nachgeschult werden.



Eine gute Idee ist die Weiterbildung an einem Ort zu konzentrieren: "Hast Du einen WIFI-Kurs besucht, weißt Du, was dich beim nächsten erwartet (Qualität)". Wir brauchen nicht viele verschiedene Weiterbildungsinstitute, sondern wenige sehr gute, die die Qualität in der Aus- und Weiterbildung hoch halten.



Warum ist das WIFI so gut?

- Kopplung an die WKO, daher nah am Puls und den Interessen der Unternehmen.
- Profitgedanke ist da, steht aber nicht im Vordergrund.
- Bildungspolitischer Auftrag wird angenommen und ausgefüllt.
- Frage: Können die Kammern in NRW auch so ein Zentrum aufbauen?



Weitere Maßnahmen in der Ausbildung

- INEO: Qualitätssiegel "Auszeichnung - Vorbildlicher Lehrlingsbetrieb"; Ziel in OÖ: jeder 7. Betrieb zertifiziert.
- Lehrlinge werden tendenziell nicht stärker, daher muss man niedrig qualifizierte Auszubildende mit zusätzlichen überbetrieblichen Coaching-Maßnahmen fit für die Ausbildung machen.
- Aber es gilt auch: "Ach die heutige Jugend - die Kinder von heute sind Tyrannen. Sie widersprechen ihren Eltern, kleckern mit dem Essen und ärgern ihre Lehrer!" Sokrates (470-399 v. Chr.)
- Unternehmen finden teilweise nur "Extreme", d.h. es fehlt zwischen dem ungelerten Hilfsarbeiter und dem vollausgebildeten Produktionstechniker jemand, der reduzierte Tätigkeitsumfänge, die aber spezialisiert und qualitativ hochwertig, ausführt (2-jährige Ausbildungsformen).
- Integrative Ausbildung mit verlängerter Ausbildungszeit (incl. Coach); Qualifizierungsmaßnahmen für schwächere Schüler nach der Schule, bei denen die Grundqualifikationen berufsorientiert nachgeschärft werden. Es gibt hierzu viele Angebote in OÖ. Dennoch: 10-15% eines Jahrgangs fallen aus dem Ausbildungssystem immer wieder heraus. Reine einjährige Berufsfachschule reicht nicht. Individuelles Coaching des Auszubildenden macht den Unterschied.
- Kooperation mit dem ORF: Fernsehspots zu aktuellen Berufsbildern, wöchentlich (!) seit September 2012, jeden Montag um 18:57 Uhr vor ORF heute; Bis März 2014 wurden insgesamt 78 Berufsbilder vorgestellt; ZUR BESTEN SENDEZEIT - Das ist ein originärer Auftrag der öffentlich rechtlichen Sender!!! (Quelle wko.tv) - Das ganze dann in YouTube kopieren...; BR macht so etwas ausführlicher, aber nicht zur besten Sendezeit; ggf. können Firmen das selber machen.





Besuchte Firmen und Institutionen:



Stadt-Bibliothek: ca. 2 Azubis p.a.; keine Übernahmegarantie, Träger öffentliche Hand

Schachermayer - Familienbetrieb mit Tradition und ca. 2000 MA; hauptamtliche Ausbilderin; ca. 30 Lehrlinge p.a. mit Übernahmegarantie - Lebensarbeitsgeber; ca. 25 Bewerber pro Ausbildungsplatz



Voest Alpine: Stahlkonzern - ca. 7.000 MA, ca. 120 Azubis p.A. bedarfsgerecht; eigene Ausbildungswerkstatt, Kooperationen mit WIFI.

Haribo: Konzernbetrieb / Filiale: bildet seit ca. 8 Jahren aus; Lebensmitteltechniker; 2 Azubis p.a.; ca. 120 Bewerber pro Ausbildungsplatz.



Riegler: 50 MA, ca. 15 Azubis; Klassischer Handwerksbetrieb, spezialisiert auf die Reparatur von Elektromotoren.

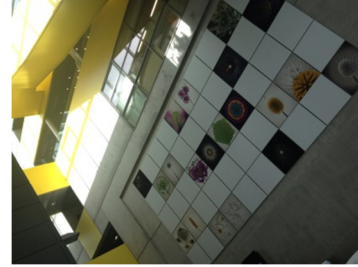


Landestheater Linz: seit 2001 Ausbildungsbetrieb; Veranstaltungstechniker, Kostümbildner; mittlerweile sind die „Lehrlinge“ eher 18-20 Jahre, anfangs eher Schulabgänger; derzeit 3 Azubis

Besuchte Institutionen: Wirtschaftslandrat Michael Strugl, Wirtschaftskammer Oberösterreich Vizepräsidentin Mag. Ulrike Rabmer-Koller, Rundgang durch das WIFI incl. Begrüßung durch den WIFI-Kurator Dr. Georg Spieglefeld-Schneeburg



Kultur: Stadtrundfahrt und Stadtführung; Museum Lentos Slapstick Ausstellung; Museum Ars Electronica, Pöstlingberg, Donau-Schifffahrt, Besuch K&K-Bäckerei uvm.



Fast Facts - Was ist in Österreich oder in der BRD besser / schlechter? Wo liegen Stärken/Schwächen?

Vorteil Austria:

- Niedrigere Einstiegshürden für Förderung und Coaching; einfache und unbürokratische Anerkennung von Berufsabschlüssen aufgrund besonderer Qualifikation/Erfahrung - pragmatische Ansätze / hohes Engagement der Akteure
- „Du kannst was...“ - Vielfältige Fördermaßnahmen (methodisch und finanziell) - Auszubildenden- und Ausbilder-Coaching
- Umfangreiche und qualitativ hochwertige überbetriebliche Aus- und Weiterbildung an zentraler Stelle (WIFI) nah am Auszubildenden und an den Betrieben (Nähe zur WKO)
- Einbindung ORF in Werbung für Berufsausbildung / Berufsbildvorstellung
- Mediationsverfahren bei Ausbildungsproblemen mit Möglichkeit zum Ausstieg aus der Prüfung auch für den Betrieb bei Pflichtverletzungen

Vorteil Deutschland:

- Lehre hat gesellschaftlich offenbar deutlich niedrigeren Stellenwert / Ansehen als in BRD
- Lehre in Österreich richtet sich vornehmlich an sehr junge Auszubildende (nach der 9. Klasse)
- Rel. wenig Abiturienten in der Lehre (bei Einstieg)



- Viele gute Jugendliche gehen auf die HTL und haben neben dem Abitur (Matura) ein im wesentlichen theoretische Ausbildung und werden dann bereits als Jungkaufleute eingestellt (haben aber keine praktische Erfahrung im Betrieb - vgl. Assistenzberufsausbildungen in BRD)
- wenig Kombination Ausbildung und Studium / duales Studium
- Prüfung mit Zwischenprüfung, theoretischer und praktischer Prüfung plus Berufsschulzeugnis ist in BRD breiter angelegt.

Persönliche Wertung des Autors:

- Ggf. werde ich selber einen Kurs am WIFI belegen...
- Ich mag Österreich und habe das Land und die Leute jetzt aber noch besser kennen und lieben gelernt.
- Die Studienreise war ein voller Erfolg und ist uneingeschränkt weiterzuempfehlen!



Weitere Quellen:

Fragenkatalog Prüfungsfragen

https://www.wko.at/Content.Node/Suche_Trefferliste.html?hostname=&searchTerm=fagenkatalog&quicksearch_submit=Suchen#searchResults

Qualität in der Lehre:

http://www.ibw.at/components/com_redshop/assets/document/product/1400651221_qualitaet_id_lehre.pdf

Checkliste Qualität in der Lehre:

<http://www.ibw.at/de/infomaterial/5-infomaterial/i053/P587-checkliste-qualitaet-in-der-lehre>

Fotos: Jens Liebelt und Thomas Käfer



Tag	von	bis	Programmpunkt	Location
Montag, 19. Mai 2014	09:00	09:30	Begrüßung	WIFI
	09:30	11:15	das duale Ausbildungssystem in AUT inkl. Förderlandschaft	WIFI - G117 Karriereberatung
	11:20	12:30	Essen - Mittagspause	WIFI-Horizont
	13:00	14:00	Erfahrungsaustausch Ausbildung in Dienstleistungsbetrieb	Wissensturm - Stadtbibliothek
	14:30	17:00	Erfahrungsaustausch Ausbildung in technologielaastigem Handwerksbetrieb	R. Riegler Gesellschaft m.b.H.
Dienstag, 20. Mai 2014	08:30	09:30	Firmenausbildungsverbund	WIFI - G117 Karriereberatung
	09:30	11:00	"DU KANNST WAS" - Anerkennung von informell und nonformal erworbenen Kompetenzen	WIFI - G117 Karriereberatung
	11:00	12:15	Führung durch das WIFI - die größte Einrichtung für Erwachsenenbildung in Österreich	WIFI Kurator Spiegelfeld
	12:30	13:30	Essen - Mittagspause	WIFI-Horizont
	14:00	15:00	Linz Classik Tour mit Cityexpress: Best of Linz - das kulturelle und historische Herz	Hauptplatz
			K & K Hofbäckerei	Pfarrgasse
	16:00	16:30	Treffen mit Wirtschaftslandesrat Michael Strugl	OÖ Landesregierung, Mozarthaus
	17:00	18:30	Treffen mit Vizepräsidentin Ulrike Rabmer-Koller	WKOÖ, Hessenplatz
Mittwoch, 21. Mai 2014	09:00	10:00	INEO. Lebe Dein Talent und mehr - neue Wege zur Imagebildung für das duale System	WIFI - G117 Karriereberatung
	10:00	12:00	WKOÖ - Service für Lehrbetriebe (Karriereberatung, lehre.fördern, Lehrvertragsservice, Prüfungsservice)	WIFI - G117 Karriereberatung
	12:00	13:00	Essen - Mittagspause	WIFI-Horizont
	13:30	14:45	Erfahrungsaustausch Ausbildung in Handelsbetrieb	Schachermayer
	15:00	16:30	Erfahrungsaustausch Ausbildung in Lebensmittelindustriebetrieb	Haribo
Donnerstag, 22. Mai 2014	07:45	09:15	Ausbildungszentrum	VA Stahl
	09:30	12:30	Führung "Stahlwelt"	VA Stahl
	12:30	14:30	Essen - Mittagspause - Haribo Shop	
	15:00	15:30	LENTOS, Blitzlichtführung SLAPSTICK! Die Kunst der Komik	LENTOS Kunstmuseum
	16:00	18:00	Besuch Ars Electronica Center	AEC
	18:00	20:00	Pöstlingberg - Die steilste Geschichte der Stadt	Pöstlingberg
Freitag, 23. Mai 2014	09:00	11:00	Erfahrungsaustausch Ausbildung in Kulturbetrieb	Musiktheater
	11:00	12:00	Lehrlings- und Lehrbetriebscoaching	WIFI - G117 Karriereberatung
	12:00	13:00	Resumee - Verabschiedung	WIFI - G117 Karriereberatung
	13:00	13:30	Essen - Mittagspause	WIFI-Horizont
	15:00	16:30	Schiffsrundfahrt "Dreiklang" aus Kultur, Industrie und Natur der oberösterreichischen Landeshauptstadt Linz	ab Lentos